Milchfieber gar nicht erst entstehen lassen

Wie orale Calciumgaben zur Vorbeugung helfen können und welche Maßnahmen zusätzlich Sinn machen, darüber berichten die Tierärztin Theresa Melchior und Landwirtschaftsmeister Florian Kraft vom Urdorfer Hof.

Der Milchviehbetrieb von Florian Kraft und seiner Familie befindet sich in Höhn im oberen Westerwald auf 500 m Höhe. Die Region verzeichnet mit 1.100 mm viel Niederschlag, was für einen üppigen Grasaufwuchs in der Grünlandregion Westerwald sorgt. 245 melkende Milchkühe zuzüglich 40 Trockensteher sowie die weibliche Nachzucht stehen auf dem Hof, die Herdenleistung beträgt 10.900 Liter pro Kuh und Jahr. Die Mies GbR, auch Urdorfer Hof genannt, gibt es schon seit vielen Generationen. Im Jahr 1980 siedelte die Familie den Betrieb aus, 2008 gründeten Vater und Sohn die Mies GbR, nachdem Sohn Florian mit seiner Ausbildung zum Landwirt fertig war. Mittlerweile hat er auch noch seinen Landwirtschaftsmeister gemacht und bildet junge Menschen zum Landwirt aus.

Zum Hof gehören aktuell 160 Hektar Grünland und 80 Hektar Ackerbau. 50 Hektar Weideland liegen direkt am Hof, so dass das komplette Jungvieh im Sommer auf die Weide kommt. Für die Kühe hat die Familie einen modernen Laufstall gebaut und vier Melkroboter installiert. Die Kälber bekamen 2014 einen Kälberstall ähnlich dem Holsteiner Modell. Hier stehen die älteren Kälber in 6 Gruppen zu je 10 Tieren auf Stroh. Die neugeborenen Kälber bleiben für 2 Wochen in Einzelboxen, die im alten Melkstand untergebracht sind.

Tierärztin Theresa Melchior und Landwirt Florian Kraft im Stall bei den Trockenstehern.

Trockensteher im Fokus

Die Tiergesundheit hat insgesamt einen sehr hohen Stellenwert auf dem Betrieb. Großes Augenmerk ist auf die Trockensteher gerichtet, denn sie sind die zukünftigen Leistungsträger der Herde und sorgen für die Nachzucht. Für sie hat Florian Kraft ein ausgefeiltes Management etabliert, um den typischen Erkrankungen wie Mastitis und Milchfieber in dieser für die Kuh so wichtigen Zeit optimal vorzubeugen. „Die circa 40 trockenstehenden Kühe stehen separat auf Stroh. Wir stellen unsere Kühe 8 bis 10 Wochen vor der Kalbung trocken, dann haben sie meistens unter 20 Liter Tagesgemelk. Schon länger praktizieren wir das selektive Trockenstellen: Kühe unter 250.000 Zellen bekommen nur einen Zitzenversiegler. Nur Kühe, die darüber liegen, erhalten zusätzlich noch einen

Betriebsspiegel

Mies GbR, Höhn im Westerwald

- 245 Kühe zzgl. der weiblichen Nachzucht
- Familienbetrieb,
- 2 Mitarbeiter,
- 1 Azubi
- Milchleistung: 10.900 Liter pro Kuh und Jahr
- 160 Hektar Grünland und 80 Hektar Ackerbau (Mais, Getreide, Ackergras)

antibiotischen Trockensteller. Bei 80 % der Herde können wir so auf Antibiotika verzichten, ohne eine erhöhte Neuinfektionsrate in der Trockenstehzeit zu verzeichnen“, berichtet Florian Kraft. 3 bis 6 Wochen vor der Kalbung erfolgt eine Mutterschutzimpfung gegen Rotaviren. Damit schützt der Landwirt die Kälber vor Durchfall, da die Kühe durch die Impfung Antikörper in der Biestmilch anreichern, die wiederum den Kälbern gleich nach der Geburt getränkt wird. Zusätzlich hat Florian Kraft eine Kolostrumbank angelegt mit Biestmilch von Kühen mit Mutterschutzimpfung, um die Kälber stets gut mit Antikörpern versorgen zu können.

Milchfieber erfolgreich vermeiden

Die Fütterung der Trockensteher ist zweiphasig: die ersten Wochen bekommen sie eine calciumarme Ration mit viel Struktur, drei Wochen vor der Kalbung geht es dann in die Transitphase, in der mehr Energie und Rohprotein gefüttert wird. Drei Tage vor dem Abkalben kommen die Kühe in den Abkalbestall. Der ist schön groß und komplett mit Stroh eingestreut. Ist die Geburt erfolgt, erhalten alle Kühe ab der 2. Laktation kurz danach einen Calciumbolus, wenn sie Anzeichen von Milchfieber zeigen. „Erste Hinweise für beginnendes Milchfieber sind für uns kalte Ohren“, so Tierärztin Theresa Melchior von der Tierarztpraxis Claudia von Lohr. „Wenn wir kalte Ohren fühlen, erhält die Kuh sofort einen Calciumbolus. Sind die Ohren 12 Stunden später immer noch kalt, gibt es auch noch einen zweiten Bolus.“ Ab der 3. Laktation erhalten alle Kühe einen Calciumbolus direkt nach der Geburt. Der Betrieb setzt hierbei schon lange auf Bovikalc® von Boehringer Ingelheim. „Dieser Bolus enthält Calciumchlorid und Calciumsulfat, löst sich im Pansen innerhalb von 30 Minuten auf und erhöht die Calciumkonzentration im Blut schnell und effektiv über einen längeren Zeitraum“, so die Tierärztin. „Bovikalc® hat einen ansäuernden Effekt, der die Kuh bei der Mobilisierung ihrer eigenen Calciumreserven unterstützt. Zudem liefert er 43 g verfügbares Calcium pro Bolus. Der Hersteller empfiehlt allen Kühen ab dem 2. Kalb schon kurz vor der Geburt einen Bolus zu geben, dann einen direkt nach der Geburt und noch weitere zwei in den nächsten 15 und 30 Stunden. Dieses Vorgehen wäre ideal, wird hier aber eben aufgrund der guten Tierbeobachtung lediglich bei Problemkühen umgesetzt.“

Florian Kraft ergänzt: „Mit dem Bolus kommen die Kühe gut in die Laktation, und das ist es, was zählt. Kühe mit besonderem Bedarf erhalten dann noch weitere Boli und zur Sicherheit auch Infusionen mit Calcium. Dieses tierindividuelle Vorgehen hat sich bei uns bewährt, weil wir Anzeichen für Milchfieber schnell erkennen und sofort handeln.“ Die geringe Zahl an Festliegern pro Jahr – nicht mehr als 2 Kühe – gibt dem Landwirt Recht. Allerdings bekommen die Kühe zur Milchfieberprophylaxe auf dem Urdorfer Hof nicht nur Calcium, sondern auch Phosphor, was sicher auch zu dem guten Ergebnis beiträgt. „Wir geben zusammen mit dem Calciumbolus auch immer gleich einen Phosphorbolus, denn wir haben bei den Blutuntersuchungen festgestellt, die wir bei Tieren mit klinischem Milchfieber machen, dass die Kühe neben dem Calcium- auch immer einen Phosphormangel haben“, erklärt der Landwirt.

Calcium und Phosphor als Dreamteam

Hierzu schlug die Tierärztin vor, den Phosphorbolus Bovikalc® P, auch von Boehringer Ingelheim, einzusetzen. „Zur kombinierten Milchfieber- und P-Mangel-Prophylaxe können Bovikalc® und Bovikalc®P gleichzeitig eingesetzt werden“, erklärt Theresa Melchior. „Phosphor ist der Mineralstoff, der die meisten biologischen Funktionen der Kuh beeinflusst. Bei einem Mangel leidet die mikrobielle Pansenaktivität sowie die Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Tiere. Kühe mit hohen Milchleistungen geben viel Phosphor über die Milch ab. Beim Einsetzen der Laktation entsteht deshalb ein erhöhter Phosphor-Bedarf, der, ebenso wie eine schlechte Futteraufnahme, zu einem akuten Phosphor-Mangel führt. Dem kann durch gezielte orale Phosphor-Gaben in Zeiten erhöhten Bedarfs vorgebeugt werden. Auch klinisch unauffällige Kühe können in dieser kritischen Phase um die Geburt einen Phosphor-Mangel zeigen, die Gefahr dafür steigt wie bei Calcium mit zunehmendem Alter und steigender Leistung der Tiere“, erklärt die Tierärztin. Der Bolus ist ein Mineralergänzungsfuttermittel und enthält mit Monocalciumphosphat eine gut verfügbare Phosphorquelle (31 g P). Darüber hinaus stabilisiert das enthaltene Calcium (Ca) das physiologische Verhältnis von Phosphor und Calcium im Tier. Beide Boli werden einfach und tiergerecht mit dem bewährten Bovikalc®-Eingeber verabreicht.

Florian Kraft bei der Überprüfung der Ration für die Trockensteher.

Fresh Cow Management

Nach der Abkalbung kommen die Kühe für 5 Tage in die Fresh Cow-Gruppe. Hier wird täglich morgens die Körpertemperatur gemessen und am 4. Tag ein Ketose-Schnelltest über das Blut durchgeführt. „So haben wir die frisch abgekalbten Kühe gut im Blick und können schnell reagieren, wenn es ihnen nicht gut geht“, erklärt Florian Kraft. Zusätzlich zum gut durchdachten Management seiner Kühe setzt er stark auf externe und vor allem unabhängige Berater. „Eine gute Beratung ist mir viel wert. Ich selber bilde mich natürlich auch weiter, aber um einer gewissen Betriebsblindheit vorzubeugen, sind externe Berater unersetzlich. Mein Futterberater zum Beispiel, der alle 6 Wochen kommt, berät mich nicht nur bei der Fütterung, sondern schaut auch nach Tierwohl und Leistung der Kühe. Seine Empfehlungen haben mir seither rund 2.000 Liter Milch pro Kuh und Jahr mehr eingebracht.“